



## Tagung

### Das Essen der Kinder – zwischen Pädagogisierung, Konsum und Kinderkultur

06. bis 07. Dezember 2018

Universität Bielefeld / Zentrum für interdisziplinäre Forschung (ZiF)

Tagung des Zentrums für Kindheits- und Jugendforschung (ZKJF) in Kooperation mit:  
Frankfurt University of Applied Sciences, Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit  
Technische Hochschule Köln, Forschungsschwerpunkt Bildungsräume in Kindheit und Familie

#### Tagungsankündigung und Call for Paper

In der europäischen Kulturgeschichte der Moderne ist Ernährung eng mit pädagogischen Erwartungen und Zielen verknüpft. Dies zeigt sich aktuell in den kritischen Debatten zum Ernährungsverhalten westlicher Gesellschaften, in denen Ernährung und Essenssituationen als bedeutende Erziehungs-, Bildungs- und Präventionsgegenstände verhandelt werden. Wenngleich diese Perspektiven quer über die Lebensphasen hinweg als relevant erkannt werden, ist es gerade das Essen von Kindern, das im Blick der (fach-)öffentlichen Aufmerksamkeit steht. Vor dem Hintergrund von Befunden zur Gewichtszunahme von Kindern und zu esskulturellen Transformationen, in denen die Verlagerung der nutritiven Sorgearbeit von der Familie hin zu pädagogischen Einrichtungen und die Diagnose des Bedeutungsverlustes der Familienmahlzeit eine prominente Rolle spielen, wird ein Problemdiskurs um die kindliche Ernährung geführt. In modernisierungskritischem Modus werden diese Entwicklungen vielfach als Verlust basaler ernährungs- und gesundheitserzieherischer Lernräume, Spiegel familialer Erosion, aber auch Aufgabe und Chance für öffentliche Erziehung und Bildung diskutiert. Schließlich werden Kinder heute vermehrt in pädagogischen Einrichtungen gepflegt.

Die entsprechenden Diskurse sind von präskriptiven Annahmen zum kindlichen Essen und zur pädagogischen Relevanz von Essenssituationen und Nahrungskonsum geprägt. Das kindliche Essverhalten wird hierbei als grundlegend anders als das der Erwachsenen bestimmt: als maßlos und triebgesteuert. Essenssituationen werden wiederum als pädagogische Situationen par excellence gehandelt. Diese Diskursfiguren haben eine lange Tradition in der pädagogischen Kindheitsgeschichte der Moderne und zählen bis heute zu den kaum hinterfragten Selbstverständnissen pädagogischer Verhandlungen zur kindlichen Ernährung. Dabei liegt wenig Empirie zum konkreten Umgang und den subjektiven Perspektiven von Kindern auf Essen und Ernährung vor. Selbiges lässt sich zu den vielfältigen

alltagspraktischen Arrangements der Essensversorgung und den sich hierbei vollziehenden Erziehungs- und Sorgepraktiken feststellen. Auch stehen systematische Untersuchungen zu pädagogischen Dimensionen von Essen in der Kindheit aus, in deren Rahmen das Verhältnis zwischen der älteren und der jüngeren Generation im Kontext der Nahrungsversorgung bislang kaum untersucht ist.

Hieran anknüpfend möchte die Tagung die Debatte um das Essen von Kindern und dessen Pädagogisierung mit kultur- und erziehungswissenschaftlichen sowie kindheitstheoretischen Perspektiven erweitern. Zwei Anliegen stehen dabei im Zentrum:

Zum einen sollen die Breite und Vielfalt an Essensarrangements der Kindheit sichtbar gemacht und in ihrer pädagogischen Relevanz untersucht werden. In den Blick rücken damit Fragen zum ‚sozialen Sinn‘ praktischer Ausgestaltungen der heterogenen Essenssituationen in familialen und außer-familialen Konstellationen und der Organisation der Erziehungs- und Sorgearbeit im Kontext der Ernährung. Daran anschließend stellen sich Fragen zur Konstituierung der verschiedenen pädagogischen Dimensionen von Ernährung in und über sprachlich vermittelte Diskurse, Ernährungsbildungsprogramme oder Praktiken der Nahrungsversorgung.

Zum anderen soll den kindlichen Perspektiven auf die kulinarische Welt und ihren Aneignungstätigkeiten Raum gegeben werden, um neue Einblicke in Praktiken des Kindseins zu erhalten. So lässt sich fragen, wie sich Kinder bei Mahlzeiten, aber auch außerhalb auf Essen beziehen, wie sie die familiale und außer-familiale Nahrungsversorgung erleben, wie sie sich esskulturelles Wissen aneignen oder welche Relevanzen Lebensmittel und Essenssituationen für sie haben. Auf der Grundlage des Paradigmas der Sozio-Kulturalität des Essens lassen sich die ernährungsbezogenen Bildungs- und Subjektivierungspraktiken von Kindern wie auch das Generationenverhältnis rekonstruieren.

Zu beiden Schwerpunkten sind Panels geplant, die von folgenden Keynotes gerahmt werden:

*Dr. Daniel Kofahl (Büro für Agrarpolitik und Ernährungskultur – APEK): „Natürlich achte ich auf die Ernährung meiner Kinder“ – Eine Soziologie kommunikativ-medialer Räume alimentärer Kindheit*

*Prof. Dr. Burkhard Fuhs (Universität Erfurt): Das Essen von Kindern als Third Culture. Zur Frage der Eigenständigkeit kindlicher Esskultur in Familien mit zwei Küchentraditionen*

*Prof. Dr. Lotte Rose (Frankfurt University of Applied Sciences) und Prof. Dr. Marc Schulz (Technische Universität Köln): Das neugierige und widerständige Kind. Praktiken und Diskurse der Erziehung des Kinderessens*

Für die Panel-Vorträge sind 20 Minuten Länge mit einer anschließenden Kurzdiskussion von zehn Minuten vorgesehen. Hierzu bitten wir um Einreichungen von Vortragsvorschlägen in Form eines einseitigen Abstracts, das folgende Informationen enthalten soll: Kontaktdaten der Referierenden, Vortragstitel, Forschungsgegenstand, methodische und theoretische Bezüge. Es können auch Panelvorschläge mit bis zu vier Vorträgen eingereicht werden. Bitte reichen Sie hierzu, ergänzend zu den Vortragsinformationen, ein halbseitiges Abstract zum Gesamtüberblick des Panels ein. Ausdrücklich sind Nachwuchswissenschaftler\*innen eingeladen, sich zu beteiligen. Ihre Vorschläge für einen Panelvortrag/Panel können Sie bis zum 30. April 2018 an [friederike.schmidt@uni-bielefeld.de](mailto:friederike.schmidt@uni-bielefeld.de) schicken. Sie erhalten Anfang Mai 2018 eine Rückmeldung zu Ihrem Abstract. Nachfragen zur Tagung können gerne an die genannte Adresse gestellt werden.

Wir freuen uns sehr über Ihre Teilnahme und senden Ihnen herzliche Grüße

Dr. Friederike Schmidt  
(Universität Bielefeld)

Prof. Dr. Lotte Rose  
(Frankfurt University of  
Applied Sciences)

Prof. Dr. Marc Schulz  
(Technische Hochschule  
Köln)

